

MM-WT v. 4.5.09

„Wir müssen Stellung beziehen“

Würmtaler erinnern an Naziterror

Planegg – Sie alle waren gekommen, um ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen für den Frieden und gegen das Vergessen der Gräueltaten der Nationalsozialisten. Neben Bürgern aus dem Würmtal schlossen sich am Samstag auch zahlreiche Vertreter aus Kirche sowie Politik, unter ihnen die Bürgermeister Christoph Göbel (Gräfelling), Christine Borst (Krailling), Brigitte Servatius (Gauting) und Planeggs Dritter Bürgermeister Hermann Nafziger, dem Gedenkmarsch „Todesmarsch von Dachau“ an, der seit zwölf Jahren vom Verein „Gedenken im Würmtal“ an den Mahnmalen organisiert wird. Rund 300 Bürger beteiligten sich in diesem Jahr.

Um 14.45 Uhr erreichte der Menschenstrom das Mahnmal in Planegg an der Germeringer-/Pasinger Straße. Mit Christian Eierle von der Schülervertretung war auch das Feodor-Lynen-Gymnasium vertreten. Auf Deutsch und Hebräisch stimmte die Menge in die Klänge des Liedes „Tradik katamar“ („Es wird der Gerechte blühen“) ein. Nafziger erinnerte in seinen Gedenkworten an das dunkelste Kapitel der deutschen Ge-

schichte und appellierte, das Bewusstsein daran wachzuhalten. Über 65 Jahre nach Kriegsende lebten die Menschen in Deutschland in der glücklichen und historisch einzigartigen Lage, mit ihrer politischen Überzeugung nicht hinterm Berg halten zu müssen: „Wir müssen nicht um unser Leben fürchten, wenn wir gegen die Nazis demonstrieren.“ Daraus ergebe sich die Pflicht zur Verantwortung: „Das Leid von damals darf sich nicht wiederholen. Wir müssen Stellung beziehen, wenn sich der Faschismus zeigt.“

Eierle verwies auf die Gefahren für die Demokratie, die durch Ausländerfeindlichkeit und die Wahlerfolge der NPD in einigen Bundesländern drohten. Rassistisches Denken erlasse auch die Mitte der Gesellschaft: „Deswegen appelliere ich an Sie, dem Nationalsozialismus contra zu geben und ihn nicht zu verleugnen.“ Der frühere KZ-Häftling und Zweite Vorsitzende der „Vereinigung der Überlebenden“, Chaim Melech, freute sich über die breite Resonanz, die von der „zweiten und dritten Generation“ ausgehe: „So eine Ehre habe ich



Gedenkfeier am Mahnmal in Planegg: Die Würmtal-Bürgermeister (v.li.) Hermann Nafziger, Christine Borst, Christoph Göbel und Brigitte Servatius mit Friedrich Schreiber, Vorsitzender des Vereins „Gedenken im Würmtal“.

FOTO: SAUER



Die Teilnehmer des Gedenkmarsches zogen von Pasing nach Gauting.

FOTO: JAKSCH

nicht erwartet. Die erste Generation hat leider nichts gesehen und gewusst von dem, was passiert ist.“

Tief bewegt war der Überlebende des Naziterrors Zwi-

Katz beim Pilgrim-Mahnmal am Gautinger Friedhof. Bei der letzten Station des Gedenkmarsches trug die Gautinger Gymnasiastin Anna Rüchardt (15) eine Passage aus Solly-

Ganors „Das andere Leben. Kindheit im Holocaust“ vor. Der damals 13-jährige Ganor überlebte den Todesmarsch bei Kriegsende 1945.

„Ohne Zeitzeugen wird das

Erinnern sehr schwer“, betonte Gautings Bürgermeisterin Brigitte Servatius. „Den Stab der Erinnerung“ habe ihr Vorgänger Ekkehard Knobloch mit dem ersten Pilgrim-Mahnmal 1989 und dem Besuch der Holocaust-Überlebenden in Gauting weitergegeben. Sie sehe es als ihre Aufgabe an, die Geschichte des Naziterrors bei der Jugend wachzuhalten: Bereits zum dritten Mal reise heuer eine Delegation des Otto-von-Taube-Gymnasiums nach Israel.

„Es ist unglaublich, was ich nach 65 Jahren hier in Deutschland an Respekt bekomme“, sagte Chaim Mellich aus Haifa. Der heute 83-Jährige überlebte Auschwitz und das Kaufinger Konzentrationslager. Er dankte Friedrich Schreiber, der seit zwölf Jahren die Gedenkmäler im Würmtal organisiert.

SA/CC